

## Gemeindebibelschule: König Salomo

### 2. Gottes Wohnung (1.Kön.8,22-24+27-30)

Liebe Gemeinde,

- a) Ein Fallschirmspringer versucht nach dem Absprung seinen Fallschirm zu öffnen, aber der Schirm geht nicht auf. Da sieht er von unten dass ihm jemand entgegengefliegen kommt und in seiner Panik ruft er ihm zu: "Reparieren sie Fallschirme?!" Darauf der Andere: "Nee, Gasleitungen!"
- b) Einige haben in den vergangenen Jahren ein Haus gebaut. Man braucht ein Grundstück, man braucht viele Genehmigungen und ärgert sich mit den Ämtern herum, man braucht eine Kalkulation, damit man sich nicht blamiert, wenn einem mitten im Bau das Geld ausgeht. Und dann geht's los: Ein Loch wird ausgebagert, ein Fundament wird gelegt, Wände werden hochgezogen, ein Dach wird aufgesetzt, Fenster und Türen werden eingebaut, Anschlüsse werden gelegt, Wände werden verputzt, der Fußboden wird gemacht, Fliesen werden gelegt und irgendwann wird tapeziert und gestrichen. Dann kann man in das Haus einziehen. Das alles hat sehr viel Zeit und sehr viel Kraft und auch sehr viel Geld gekostet.
- c) Aber auch dann, wenn das Haus bezugsfertig ist, gibt es noch jede Menge Kleinigkeiten zu tun, wenn man darin wohnt: Einige Eckchen müssen noch fertiggestellt werden und draußen rund um das Haus muss manches langsam in Ordnung gebracht werden.
- d) Genauso geht es dem König David im alten Israel. Nachdem er König geworden ist, hat er sich eine neue Hauptstadt ausgewählt - Jerusalem - und sich dort ein Haus bauen lassen, genauer gesagt: einen Palast (er war ja der König). Als sein Haus endlich fertig ist, braucht er eine Pause. Zum Glück ist im Moment auch Frieden mit den streitbaren Nachbarvölkern. Und jetzt hat er endlich wieder die Gedanken frei für andere Dinge, um die er sich in der Bauzeit kaum kümmern konnte.
- e) Vielleicht geht das ja so manchem Häuslebauer in Allendorf und Haigerseelbach ähnlich.

f) David fällt jetzt seine Familie ein. Außerdem fällt ihm ein, dass es da ja noch die Stiftshütte, ein Wüstenzelt, gibt. Mit der Stiftshütte waren die Israeliten mit Mose durch die Wüste gezogen. In der Stiftshütte stand die Bundeslade. Das war ein viereckiger Kasten mit Tragegriffen auf dem ein Thron angebracht war. In dem Kasten lagen die Steintafeln mit den Zehn Geboten. Die Bundeslade war ein Zeichen dafür, dass Gott mit Israel einen Bund hatte. Gott hatte zu Moses gesagt: "Die Israeliten sollen mir aus den Baustoffen ein Heiligtum bauen, denn ich will bei ihnen wohnen. An dieser Stelle, über der Bundeslade, will ich mich dir offenbaren und dir alles sagen, was du den Israeliten weitergeben sollst."

g) Jedenfalls erinnert sich David bei seinem Päußchen an die Bundeslade und denkt sich: "Wenn ich in solch einem tollen Palast wohne, kann ich doch nicht zulassen, dass Gott in 'nem alten Nomadenzelt im Hinterhof haust." Aber es kommt nicht dazu, dass David dieses Haus für Gott, den Tempel, bauen kann.

h) Erst seinem Sohn Salomo erlaubt Gott den Tempel zu bauen, weil David zu viel Blut vergossen hat. In 1.Chr.28,9-10 ermutigt der alt gewordene David seinen Sohn Salomo diesen Auftrag von Gott auch wirklich und mit der richtigen inneren Haltung umzusetzen: 9 Du aber, mein Sohn Salomo, ehre den Gott deines Vaters auch als deinen Gott! Diene ihm gern und von ganzem Herzen. Denn der HERR kennt alle Menschen durch und durch. Er weiß, wonach sie streben, und kennt ihre Gedanken. Wenn du ihn suchst, lässt er sich finden; wendest du dich aber von ihm ab, dann wird er dich für immer verstoßen. 10 Vergiss es nie: Der HERR hat dich erwählt, ihm einen Tempel zu bauen. Darum sei mutig und mach dich an die Arbeit!«

i) Und Salomo baut dann tatsächlich ein Haus für Gott. In der Bibel wird uns im 1.Buch der Könige in Kapitel 8, ab Vers 22-24+27-30, von der Einweihung dieses Hauses, des Tempels, berichtet: "22 Dann trat Salomo vor den Augen der versammelten Israeliten an den Altar des Herrn, erhob seine Hände zum Himmel 23 und betete: Herr, du Gott Israels! Es gibt keinen Gott wie dich - weder im Himmel noch auf der Erde. Du hältst den Bund, den du mit deinem Volk

geschlossen hast, und erweist allen deine Güte und Liebe, die dir von ganzem Herzen dienen. 24 Und so hast du auch die Zusage gehalten, die du meinem Vater David gegeben hast. Was du ihm damals versprachst, hast du nun in die Tat umgesetzt, wie wir alle heute sehen. 27 Doch wirst du, Gott, wirklich auf der Erde wohnen? Ist nicht sogar der weite Himmel noch zu klein, um dich zu fassen, geschweige denn dieses Haus, das ich gebaut habe? 28 Trotzdem bitte ich dich, HERR, mein Gott: Höre mein Rufen und weise meine Bitten nicht zurück! Erhöre das Gebet, das ich heute in aller Demut an dich richte! 29 Bitte, wache Tag und Nacht über dieses Haus! Es ist ja der Ort, von dem du selbst gesagt hast: ›Hier will ich wohnen.‹ Darum erhöre das Gebet, das ich, dein ergebener Diener, an diesem Ort an dich richte. 30 Nimm meine Gebete an und auch die deines Volkes, wenn wir zum Tempel gewandt mit dir reden. Hör unser Rufen im Himmel, dort, wo du thronst, und vergib uns!“

j) So hat König Salomo bei der Einweihung des Tempels gebetet. Mein Thema heute aus diesem Gebet entnommen heißt: Wo wohnt Gott? Die Hauptantwort lautet: Er wohnt nicht nur in einem Haus aus Stein, egal ob Tempel damals oder Kirche heute! Warum?

### 1. Er will beweglich bleiben.

- a) Gott lässt sich nicht in ein Gebäude einsperren. Er braucht keine vier Wände, um Zuhause zu sein.
- b) Die Kirchengebäude von vielen afrikanischen Christen sind ein gutes Beispiel dafür. Denn in vielen dieser Kirchen gibt es zwar ein Dach, aber keine Wände, sondern nur Pfähle, der Zugang bleibt offen. So wird deutlich, dass jeder eingeladen ist dazuzukommen, um Gottes Gegenwart zu erleben. So wird aber auch deutlich, dass Gott sich nicht in einem Gebäude einfangen lässt.
- c) Er will beweglich bleiben. Gott setzt sich nicht zur Ruhe. Er, der Schöpfer, hört nicht auf, nach seiner Schöpfung zu sehen und sich um sie zu kümmern. Gott ist kein alter Opa im Ohrensessel, der es nicht mehr schafft aufzustehen, sondern Gott ist wie die Luft, die wir atmen, andauernd um uns herum in Bewegung.

d) Wir Menschen brauchen Ruhepunkte. Orte, an denen wir uns Zuhause fühlen, Orte an denen wir uns regenerieren und erholen können. Deshalb sagt Gott zu den Israeliten: Hier in diesem Haus könnt ihr mich antreffen. Deshalb, sagt Gott zu uns, gibt es Kirchen als Orte der Begegnung mit Gott. Nicht weil er ein Haus braucht, sondern weil wir einen Ort brauchen, um zur Ruhe kommen zu können. Gott weiß, was wir brauchen: Wir brauchen Sicherheit, ein Zuhause und eine Zukunft.

e) Er aber lässt sich nicht auf einen Ort festlegen, er ist überall. Er ist größer als wir es ahnen. Er will überall erreichbar bleiben, beweglich bleiben.

### 2. Er will unter den Menschen wohnen.

- a) Obwohl Gott kein Haus braucht, soll Salomo ihm ein Haus bauen. Dieser Ort soll jedem, der mit Gott reden will, eine Anlaufstation bieten. Hier kann jeder mit Gott reden, obwohl man Gott natürlich nicht sehen kann und er natürlich nicht auf dieses Gebäude beschränkt ist.
- b) Genauso sind unsere Kirchen Orte, an denen wir Gott begegnen können. Er will unter uns wohnen. Das Gebäude ist eine Hilfe für uns, damit wir uns das besser vorstellen können. Gott ist unsichtbar, aber er bietet uns Hilfen an, ihm zu begegnen.
- c) Ein Weiser lehrte einmal seinen Sohn, dass es mehr gibt, als man sehen kann. Eines Tages sagte er zu seinem Sohn: "Tu dieses Salz in Wasser und komm morgen zu mir zurück." Der Junge machte, was sein Vater ihm sagte. Am nächsten Tag sagte der Vater: "Bitte bring mir das Salz, das du gestern ins Wasser getan hast." "Ich kann es nicht finden", sagte der Junge "Es hat sich doch im Wasser aufgelöst." "Koste das Wasser von dieser Seite des Tellers", sagte der Weise. "Wie schmeckt es?" "Salzig" "Nimm etwas aus der Mitte. Wie schmeckt es?" "Salzig" "Koste es von der anderen Seite des Tellers. Und?" "Salzig" "Gieß das Wasser draußen im Hof aus." Der Junge tat es und sah, dass das Salz wieder zum Vorschein kam, als das Wasser verdunstet war. Dann sagte der Weise: "Du kannst Gott nicht immer sehen, aber in

Wirklichkeit ist er da. Und manchmal kann man seine Gegenwart schmecken."

d) Genau das ist gemeint in den Psalmen des Alten Testaments, in denen es heißt "Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist." In der Geschichte wird das Salz sichtbar, nachdem das Wasser verdunstet ist. Genauso wird Gott spätestens dann erkennbar, wenn unser Leben zu Ende ist, verdunstet ist.

e) Aber das Salz ist bereits jetzt einmal sichtbar geworden: in der Geburt Jesu. Gott will in Jesus unter den Menschen wohnen.

### 3. Er will in dir wohnen.

a) Wo regiert eigentlich ein König? Ein König regiert in seinem Reich! Jesus, der Nachfahre von König David und Salomo, ist der König der Herzen. Er will in dein Herz einziehen.

b) Und daher möchte ich dich fragen, ob Jesus in deinem Lebenshaus gar nicht, als Gast, als Mitbewohner oder als Wohnungseigentümer zu finden ist.

c) Vielleicht gehörst du zu denen, bei denen Jesus bisher keine Rolle spielt. Religion ist was für die anderen, Glaube ist etwas für die, die das brauchen. Ich möchte dir heute Mut machen, das ganze Thema nicht so locker flockig zur Seite zu schieben. Denn Jesus klopft jetzt an deine Herzentür an. Und er lädt dich ein, zumindest mal zur Haustür zu gehen und genauer hinzuschauen, wer da anklopft, wer Jesus ist, warum andere ihn einlassen. Es könnte ja eine lohnende Begegnung werden.

d) Vielleicht ist Jesus aber auch ab und zu bei dir zu Gast. Und es ist angenehm, immer wieder einmal Jesus zu Gast zu haben. Du sagst "Es ist schön, wenn er da ist. Es beruhigt mich, ihn im Haus zu wissen." Dahinter spürst du vielleicht die Frage: Genügt es denn, Jesus Christus in deinem Lebenshaus als Gast zu empfangen? Vielleicht hält er ja mehr für dich bereit, als du bisher zulassen wolltest.

e) Vielleicht ist Jesus bei dir auch zum Mitbewohner geworden. Er ist dein Freund geworden, der jetzt auch hinter deine Fassade schauen darf. Irgendwann wird klar, dass sich in deinem Lebenshaus doch eine ganze Menge Schmutz und Unrat über die Jahre angesammelt hat. Jetzt musst

du aber nicht mehr alleine aufräumen. Jesus hilft dir, dein Lebenshaus auf Vordermann zu bringen. Gnade heißt, dass Gott als Mitbewohner Scheuermittel und Reinigungsgeräte zur Verfügung stellt, damit das Haus wirklich sauber wird. Und dann packt er mit uns gemeinsam an und beginnt das Haus zu reinigen. Reinigung beginnt, wenn ich Gott ganz konkret sage und bekenne, wo ich ohne ihn und an ihm vorbei gelebt habe. Ebenso konkret darf ich darauf vertrauen, dass er mir wirklich vergibt. Es fällt dann mehr Licht in mein Lebenshaus hinein, mehr Licht von Gott.

f) Es ist jedoch ein Unterschied, ob Jesus bei mir zu Gast ist, mein Mitbewohner in meinem Haus ist oder ob ich in seinem Haus wohne. Er lädt mich ein zur Lebensübergabe. Lebensübergabe bedeutet ihm die Schlüssel zu übergeben und zu sagen: "Jesus, bisher war es mein Haus, indem du deinen Platz hattest, jetzt aber soll es dein Haus sein, in dem ich mein Zuhause habe."

Wer diesen Schritt geht und so betet, der wird erleben, dass einiges in dem Haus nach dem Eigentumswechsel einen neuen Anstrich und neue Möbel erhält. Anderes wird umgebaut. Und wieder anderes bleibt, wie es war, nur dass es jetzt ihm gehört. Das Schöne ist: Er wird dich nicht aus seinem Haus rauswerfen, sondern „du darfst bleiben im Hause des Herrn immerdar.“

g) Ist Jesus in deinem Lebenshaus gar nicht, als Gast, als Mitbewohner oder als Wohnungseigentümer zu finden?

h) Darum betet Salomo bei der Tempelweihe weiter: "Bitte, wache Tag und Nacht über dieses Haus. Es ist ja der Ort, von dem du selbst gesagt hast: Hier will ich wohnen. Darum erhöhe das Gebet, das ich, dein ergebener Diener, an diesem Ort an dich richte."

Zum Schluss: Wir wohnen in unseren Häusern. Wo wohnt Gott?

1. Er will beweglich bleiben, lässt sich nicht auf Gebäude begrenzen.
  2. Er will unter den Menschen wohnen. Aber er lässt sich nicht einfangen.
  3. Er will bei dir wohnen und dein Lebenshaus erneuern.
- Wo wohnt Gott bei dir? Wieviel Raum willst du ihm geben?

Gemeindebibelschule zur Predigtreihe „Salomo“  
Teil 2: Gottes Wohnung (1.Kön.8, 22-30)

Sonntag: Lies noch einmal 1.Könige, Kapitel 8, Vers 22-30 komplett durch.  
Impuls 1: Welcher Gedanke der heutigen Predigt beschäftigt dich am meisten?  
Impuls 2: Suche dir einen Satz aus, der dich besonders anspricht.  
Unterstreiche bzw. markiere ihn in deiner Bibel.  
Impuls 3: Vervollständige: Wenn ich an unser Kirchengebäude denke, ...  
Impuls 4: Wie kommst du auf diesen Gedanken?  
Impuls 5: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Montag: Lies noch einmal 1.Könige, Kapitel 8, Vers 22-24.  
Impuls 1: Für Salomo ist der abgeschlossene Tempelbau ein Zeichen dafür, dass Gott Wort hält. Warum sieht er das so?  
Impuls 2: Was sind für dich Zeichen dafür, dass Gott Wort hält?  
Impuls 3: Welche Rolle spielt „von ganzem Herzen zu dienen“?  
Impuls 4: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Dienstag: Lies noch einmal 1.Könige, Kapitel 8, Vers 27.  
Impuls 1: Inwiefern ist eine Kirche zu klein für Gott zum Wohnen darin?  
Impuls 2: Warum könnte es Salomo wichtig sein, dass Gott sich nicht auf ein Gebäude begrenzen lässt?  
Impuls 3: Nach Salomo kann nicht einmal der Himmel groß genug für Gott sein. Was könnten die Konsequenzen davon sein?  
Impuls 4: Gibt es überhaupt so etwas wie „heilige Orte“?  
Impuls 5: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Mittwoch: Lies noch einmal 1.Könige, Kapitel 8, Vers 28-29.  
Impuls 1: Inwiefern braucht Gott ein Haus bei den Menschen, auch wenn er sich nicht darauf begrenzen lässt?  
Impuls 2: Inwiefern brauchen wir für uns ein Haus für Gott?  
Impuls 3: Welche Rolle spielt das Kirchengebäude für dich als „Ort der Begegnung mit Gott“? Ist hier etwas anders als an anderen Orten?  
Impuls 4: Salomo bittet um Erhörung seines Gebetes. Gibt es eine besondere Verheißung auf die Erhörung von Gebeten in einem Haus Gottes? Inwiefern lässt sich die Verheißung aus Mat.18,19-20 damit verknüpfen?  
Impuls 4: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Donnerstag: Lies noch einmal 1.Könige, Kapitel 8, Vers 29-30.  
Impuls 1: Gott will unter den Menschen wohnen. Welche Auswirkungen könnte das für die Menschen haben?  
Impuls 2: In Joh.1,14 kommt das „Wohnen Gottes unter den Menschen“ auch vor. Welche Art von Wohnen ist hier gemeint?  
Impuls 3: In der Offenbarung in Kapitel 21, Vers 3-4 kommt das „Wohnen Gottes unter den Menschen ebenfalls vor. Welche Art von Wohnen ist diesmal gemeint?  
Impuls 4: Was bedeutete das Wohnen Gottes unter den Menschen in Joh.1,14 und Offb.21,3-4 für das Gebet Salomos zur Tempeleinweihung?  
Impuls 5: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Freitag: Lies noch einmal 1.Könige, Kapitel 8, Vers 30.  
Impuls 1: Warum bittet Salomo Gott das Gebet zu hören, „wenn wir zum Tempel gewandt mit dir reden?“ Was verbindet er damit?  
Impuls 2: In welche Richtung steht in vielen christlichen Kirchen jeweils der Altar? Warum könnte das so sein? Vergleiche Mat.24,27.  
Impuls 3: Kirchen wurden früher oft prunkvoll gebaut, weil sie den Gläubigen sichtbar machen sollten, wie der Himmel ist, der sie nach einem entbehrungsvollen Leben erwartet. Wie geht es dir damit, wenn du eine prunkvolle Kirche betrittst?  
Impuls 4: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Samstag: Lies noch einmal 1.Könige, Kapitel 8, Vers 22-24 + 27-30 .  
Impuls 1: In Joh. 14,23 sagt Jesus von sich und dem himmlischen Vater zu denen, die ihn lieben und sein Wort halten: „wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.“ Ist Jesus in deinem Lebenshaus Gast, Mitbewohner oder Hausherr?  
Impuls 2: Was ändert sich, wenn Jesus in dir vom Gast zum Mitbewohner und vom Mitbewohner zum Hausherrn wird?  
Impuls 3: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!  
Impuls 4: Gibt es einen konkreten Schritt, den du tun kannst, um mehr Weisheit zu erhalten?  
Impuls 5: Gibt es eine Erfahrung oder einen Gedanken aus dieser Woche, die du z.B. im Gottesdienst erzählen könntest, um anderen Mut zu machen?